

Eine neue Hornhaut und was nun?

Ein Interview von Ulrich Maxam mit Silke Lohrengel über den Erfolg der Hecht-Seminare am Rande des Hamburger Hecht Veranstaltung „Neue Hornhaut –und was nun?“



Silke Lohrengel

Silke Lohrengel ist langjährige Anpassberaterin und Spitzenkraft im Professional Service bei Hecht Contactlinsen; sie ist Anpasserin in der Universitäts-Augenklinik Freiburg, hat Lehraufträge an mehreren Studiengängen der Augenoptik-Optometrie, ist gefragte Referentin auf Fachtagungen zum Thema Kontaktlinse und Autorin zahlreicher Beiträge in Fachzeitschriften der Kontaktoptik. Ihre wichtigsten Themen sind Keratokonus und Keratoplastik. Für „die Kontaktlinse“ richtete Ulrich Maxam Fragen an Silke Lohrengel.

Frau Lohrengel, Keratokonus ist schon seit über 100 Jahren bekannt und ebenso lange gibt es Aktivitäten zu dessen Ausgleich durch Kontaktlinsen. Die erste Keratoplastik gelang Zirm im Jahr 1905. Wir alle wissen um die kontaktoptischen Fortschritte der letzten zwei bis drei Jahrzehnte. Linsen- und Gerätehersteller haben auf diesem Gebiet viel bewegt und erreicht. Es werden immer besser ausgebildete Anpasser in die Praxis entlassen, und es wird viel Weiterbildung angeboten. Dennoch gehen Ihnen die Teilnehmerzahlen an Ihren Spezialseminaren über Keratokonus und Keratoplastik nicht aus. Im Gegenteil – sie wachsen und wachsen. Wie erklären Sie sich dieses Phänomen?

Lohrengel: In den 20 Jahren, in denen ich bei Hecht Contactlinsen tätig bin, konnte ich tatsächlich ein wachsendes Interesse vieler Anpasser in der Versorgung von Keratokonus- und Keratoplastik-Patienten feststellen. Das liegt aber nicht an einer eventuell vermuteten epidemiologischen Zunahme des Keratokonus bei uns, sondern daran, dass die Hornhaut durch neue Mess- und Analysetechniken noch besser bewertet werden kann. Auch aus meiner neunjährigen Teilzeit-Tätigkeit als Kontaktlinsenanpasserin an der Universitäts-Augenklinik Freiburg kann ich bestätigen, dass heute modernere und genauere Messgeräte zum Einsatz kommen. Besonders faszinierend sind neue Operationsmethoden wie die DMEK (Descemet Membran Endothelial Keratoplasty), bei welcher tatsächlich nur die Descemet Membran und das Endothel ausgetauscht werden, so dass bei Erkrankungen wie der Fuchsschen Endotheldystrophie keine Kontaktlinsen bei gleichzeitig extrem schneller visueller Rehabilitation mehr notwendig sind.

Ist es auch ein wachsendes Interesse am Nischendasein mancher Anpasser als

Keratokonus- und Keratoplastik-Spezialisten?

Lohrengel: Ja sicher. Zuerst formstabile und individuelle Kontaktlinsen, dann kommen die Spezialfälle von allein. Keratokonus- und Keratoplastikkunden sind zwar meist anspruchsvoll, aber die treuesten Kunden. Sie sind auf die Kunst ihres Anpassers angewiesen, der ihnen ein bedeutendes Maß Lebensqualität zurück geben und erhalten kann.

Ist nicht eine Konkurrenzsituation auf dem Gebiet der fachspezifischen Weiterbildung zwischen den verschiedensten Schulen, Vereinigungen und Firmen entstanden?

Lohrengel: Das Weiterbildungsangebot im Allgemeinen ist schon sehr groß. Doch speziell Vorträge und Seminare vom Kontaktlinsenanpasser sind für Studenten genau wie für Anpasser unglaublich hilfreich. So werden unsere Hecht Vorträge und Seminare immer wieder gern von den Fach- und Hochschulen der Augenoptik und Optometrie sowie von der VDCO angefordert und dort auch sehr gut angenommen. Man sieht uns dort eher als Partner und nicht als Konkurrenten. Ich unterrichte gerne, und in jungen Jahren kann man ja das alles noch nicht wissen. Speziell den Spaß an individuellen Versorgungen zu vermitteln und hier insbesondere an formstabilen Kontaktlinsen, ist mir eine Herzensangelegenheit.

Wie umfangreich ist Ihr Einsatz in der Seminarartätigkeit?

Lohrengel: Allein zum Thema Keratokonus und Keratoplastik haben wir in diesem Jahr 7 Seminare. Zusätzlich bieten wir noch 4 Seminare an, die die Versorgung dieser Spezialfälle mit Hecht Kontaktlinsen im Oculus Keratograph behandeln. Insgesamt veranstalten wir 48 Seminare im Jahr 2013. Da sind natürlich

noch viel mehr Kollegen aus der Anpassberatung als SeminarleiterIn beteiligt. Die Teilnehmerzahl an diesen Seminaren beschränken wir auf etwa 15, damit ein individuelles Arbeiten gewährleistet wird.

Sind die Teilnehmer mehr Anfänger oder mehr Profis in der Kontaktlinsen-anpassung?

Lohrengel: Beide Gruppen sind vertreten: Profis und solche die es werden wollen.

Die Grundkenntnisse und einige Anpasserfahrungen mit weichen und formstabilen Linsen setzen wir allerdings voraus. Schon durch die Seminargebühren ist sichergestellt, dass niemand nur zum Zeitvertreib kommt.

Wie gehen Sie mit den unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erfahrungen der Teilnehmer um?

Lohrengel: Ich bemühe mich um klare Ausdrucksweise, strukturierte Stoffvermittlung und übersichtliche Illustrationen. Es darf auch fröhlich dabei zugehen. Richtig spannend wird es, wenn alle zu Wort kommen und sich eine Gruppendynamik entwickelt. Wenn die Anfänger gute Fragen stellen, und auch die Fortgeschrittenen etwas aus ihren bisherigen Erfahrungen mitteilen, dann kann auch ich immer wieder etwas daraus lernen. Ganz wichtig ist es auch, den Seminarinhalt ständig zu aktualisieren, neue Erkenntnisse einzubauen und aktuelle Praxisbezüge herzustellen.

Danke, Frau Lohrengel für das Gespräch und für Ihr heutiges Seminar in Hamburg. Es war auch für mich ein tolles Erlebnis und lehrreiches Ereignis, weil man neben den Neuigkeiten auch angeregt wird, bisherige eigene Vorgehensweisen zu hinterfragen.